

Familie Kainer / Bottroper Straße 159

Gertrud Kainer (Jg. 1883), geb. Lewinski, war verheiratet mit Salomon Kainer, einem Oberhausener Geschäftsmann. Nach dem Tod ihres Ehemannes führte sie das gemeinsame Geschäft „Oster & Co“ alleine weiter. Ihre drei Kinder Irma (Jg. 1911), Herta (Jg. 1914) und Bernhard (Jg. 1927) besuchten in Oberhausen die Schule. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten war es den Kindern auf Grund ihrer jüdischen Religion nicht möglich, ihre schulische Ausbildung fortzusetzen. Herta und Bernhard Kainer wurden 1933 bzw. 1937 mit Schulverweisen konfrontiert. Die älteste Tochter Irma wurde nicht zum Studium zugelassen. Sie floh noch 1933 nach Holland, von wo aus sie 1936 über Spanien nach Kolumbien gelangte. Herta Kainer verließ Deutschland 1934 und emigrierte nach Palästina. Nach der zwangsweisen Aufgabe ihres Geschäftes 1938 flohen schließlich auch Gertrud Kainer und ihr Sohn Bernhard nach Kolumbien. Die Familie überlebte so den Nationalsozialismus.

Albert Eggert / Katharinenstraße 61

Albert Eggert (Jg. 1918) war Mitglied der Edelweißpiraten. Wegen seiner ablehnenden Haltung gegenüber dem Nationalsozialismus geriet er seit 1939 wiederholt mit Polizei und NS-Behörden in Konflikt. Er wurde mehrfach verhaftet und zuletzt im Sommer 1941 wegen „bündischer Umtriebe“ und „Arbeitsbummelei“ in ein Erziehungslager eingewiesen. Nach seiner Entlassung am 30. September 1941 verliert sich Albert Eggerts Spur. Sein weiteres Schicksal ist nicht bekannt.

Friedrich und Else Kamleiter / Flügelstraße 35

Friedrich Kamleiter (Jg. 1899) war Mitglied der KPD und RGO. Gemeinsam mit seiner Frau Else (Jg. 1895) betätigte er sich nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten aktiv im kommunistischen Widerstand. Bereits 1933 wurde er deshalb für drei Jahre inhaftiert. Auch nach seiner Freilassung kämpfte Kamleiter weiter gegen den Nationalsozialismus. 1943 wurden er und seine Frau erneut verhaftet. Friedrich Kamleiter wurde 1944 zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt und ins Zuchthaus Lüttringhausen gebracht. Von dort holte ihn die Gestapo im April 1945 zusammen mit etwa 70 anderen Häftlingen ab. Am 13. April 1945 wurde er in der Wenzelbergschlucht bei Solingen-Ohligs erschossen.

Else Kamleiter wurde zu einer vierjährigen Zuchthausstrafe verurteilt. Sie wurde am 19. April 1945 von alliierten Truppen in der Strafanstalt Remscheid befreit und kehrte nach Oberhausen zurück.

Karl Dohms / Nohlstraße 230

Karl Dohms (Jg. 1904) war Mitglied der KPD. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten betätigte er sich im Widerstand und wurde deshalb 1935 zu einer fünfjährigen Zuchthausstrafe verurteilt. Nach seiner Freilassung aus der Haft 1940 kämpfte er weiter gegen den Nationalsozialismus und wurde 1944 erneut verhaftet. Nach der Überführung ins KZ Neuengamme verliert sich seine Spur. Zeitpunkt und Ort seines Todes sind nicht bekannt.

Johanna Lück / Alsenstraße 11

Johanna Lück (Jg. 1900), geb. Mayer, wuchs im jüdischen Glauben auf. Sie besuchte in Oberhausen die Volksschule und absolvierte anschließend eine Lehre als Verkäuferin. Später arbeitete sie in ihrem erlernten Beruf, bevor sie seit 1926 als Haushaltshilfe tätig war. 1929 heiratete sie und nahm schließlich den katholischen Glauben an. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde Johanna Lück auf Grund ihrer jüdischen Herkunft verfolgt und ausgegrenzt. 1943 wurde sie schließlich wegen der Nichtangabe des Zwangszusatznamens „Sara“ verhaftet. Nach vier Monaten Haft erfolgte ihre Freilassung; warum von der Deportation in ein KZ abgesehen wurde, ist nicht bekannt. Johanna Lück überlebte den Nationalsozialismus. Sie starb am 4. März 1978 in Oberhausen.

Familie Mayer / Inselstraße 27

Louis Mayer (Jg. 1885) war mit Gertrud Mayer (Jg. 1895), geb. Bauer, verheiratet. Das Ehepaar hatte eine Tochter, Edith (Jg. 1924). Louis Mayer gehörte zusammen mit Ernst Klestadt das angesehene Kaufhaus „Mayer & Klestadt“ in Sterkrade. Als Juden wurde die Familie seit 1933 systematisch verfolgt und ausgegrenzt. In der Pogromnacht 1938 wurde das Kaufhaus verwüstet, kurze Zeit später mussten Mayer und Klestadt ihr Geschäft im Zuge der „Arisierungen“ aufgeben. Edith Mayer wurde im gleichen Jahr vom Lyzeum in Sterkrade verwiesen. Kurze Zeit später floh sie in die USA, wo sie den Nationalsozialismus überlebte. Louis und Gertrud Mayer wurden 1942 ins Ghetto Izbica deportiert. Hier verliert sich ihre Spur. Wo und wann das Ehepaar ermordet wurde, ist nicht bekannt.

Karl Huschke / Braunschweigstraße 41

Karl Huschke (Jg. 1878) war Mitglied der SPD und Parteisekretär des Bezirks Duisburg-Wesel. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten betätigte er sich im Widerstand. 1933 wurde er in „Schutzhaft“ genommen und für mehrere Wochen im Polizeigefängnis Duisburg inhaftiert, wo er misshandelt wurde. Nach seiner Freilassung aus der Haft kehrte er im Sommer 1933 nach Oberhausen zurück. Karl Huschke starb am 2. Dezember 1953 in Oberhausen.

Gerhard Schumacher / Wasserstraße 28

Gerhard Schumacher (Jg. 1865) war seit 1923 Mitglied der Zeugen Jehovas. Er war verheiratet und hatte ein Kind. Als nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten die Zugehörigkeit zu den Zeugen Jehovas unter Strafe gestellt wurde, betätigte er sich weiterhin im Sinne der Glaubensgemeinschaft. 1936 wurde er wegen Verbreitung illegaler Schriften verhaftet und zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt. Die Haft verbüßte er im Strafgefängnis Bochum. Anschließend wurde er nicht freigelassen, sondern Ende 1937 ins Polizeigefängnis nach Duisburg gebracht. Nach erneuten Verhören wurde er am 24. Dezember 1937 aus der Haft entlassen. Er starb am 27. Oktober 1943 in Oberhausen.

STOLPERSTEINE 2014

**„Ein Mensch ist erst vergessen,
wenn sein Name vergessen ist.“**

Unter diesem Motto verlegt der Kölner Künstler Gunter Demnig seit 1997 zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus Stolpersteine. Inzwischen findet man die 10x10cm großen Gedenksteine in über 500 Orten Deutschlands, Österreichs, Ungarns und den Niederlanden. Stolpersteine werden am letzten selbstgewählten Wohnort der NS-Verfolgten in den Gehweg eingesetzt. Sie enthalten eine Messingplatte, in die Informationen zum Lebensweg und zum Schicksal der Opfer eingraviert sind. Die Stolpersteinverlegung am 27. Februar 2014 ist die zehnte Aktion dieser Art in Oberhausen. Seit 2008 wurden bereits über 150 Stolpersteine für verfolgte Oberhausener an unterschiedlichen Orten im Stadtgebiet verlegt; mit der Verlegung im Februar 2014 kommen noch einmal Stolpersteine für 14 Oberhausener verschiedener Opfergruppen hinzu.

Zeitplan der Verlegung am 27. Februar 2014

10.00 Uhr	Bottroper Straße 159 / Familie Kainer
10.30 Uhr	Katharinenstraße 61 / Albert Eggert
11.00 Uhr	Flügelstraße 35 / Friedrich und Else Kamleiter
11.30 Uhr	Nohlstraße 230 / Karl Dohms
12.00 Uhr	Alsenstraße 11 / Johanna Lück
12.30 Uhr	Inselstraße 27 / Familie Mayer
13.00 Uhr	Braunschweigstraße 41 / Karl Huschke
13.30 Uhr	Wasserstraße 28 / Gerhard Schumacher

Die Zeiten können sich leicht nach vorne oder hinten verschieben.

Die Stolpersteinverlegungen gehen weiter!

Jeder kann sich durch die Übernahme einer Stolpersteinpatenschaft oder eine Spende an den Stolpersteinverlegungen beteiligen. Als Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus koordiniert die Gedenkhalle Oberhausen die Stolpersteinverlegungen in Oberhausen. Wir unterstützen Sie gerne bei der Übernahme einer Patenschaft und den notwendigen biographischen Recherchen. Wenn Sie Interesse an einer Stolpersteinpatenschaft haben oder mehr über das Projekt erfahren möchten, informieren wir sie gerne!

Informationszentrum Gedenkhalle Oberhausen

Am Kaisergarten 52 · 46049 Oberhausen · Tel. 0208-6070531-0
E-Mail: gedenkhalle-bunkermuseum@oberhausen.de

Spendenkonto „Stolpersteine in Oberhausen“
bei der Stadtparkasse Oberhausen
IBAN DE61 3655 0000 0000 1481 48
Vermerk 29196900050332 (bitte unbedingt angeben)